KURIER
SAMSTAG, 21. NOVEMBER 2009

▶ Aus der Vergessenheit: Das Gedächtnis zur jüdischen Vergangenheit des 15. Bezirks wird aufgefrischt

Der Broadway von Rudolfsheim

VON **BARBARA MADER**

Die Reindorfgasse **(siehe Grafik Nr. 6)** in Rudolfsheim hatte einmal etwas Großstädtisches. In den Dreißigerjahren ließ sich eine Zeitung gar zum Vergleich mit dem Broadway hinreißen. Israel Hadar, der vor 70 Jahren als Walter Herlinger hier in die Hauptschule ging, erinnert sich an seine Kindheit: „Das war eine dynamische Gegend. In der Reindorfgasse war zum Beispiel ein großes Schuhgeschäft. Steinfeld hieß das. Gegenüber gab es eine Tanzschule, von Juden geführt. Dann gab es auch den jüdischen Bäcker. Der war interessanterweise Antisemit. Und dann war da noch die jüdische Greißlerei."

Hadar lebt heute in Israel. Die meisten, die hier einmal glücklich waren, endeten in der Gaskammer. Das jüdische Leben des Bezirks ist weitgehend vergessen.

Veschüttetes Gedächtnis Wäre da nicht die Initiative „Herklotzgasse 21", mit der eine Gruppe junger Leute versucht, das verschüttete Gedächtnis des Stadtteils wieder zum Vorschein zu bringen. Georg Traska, Michael Kofler, Judith Pühringer und Alexandra Zabransky haben im Vorjahr ehemalige Bezirksbewohner, die das Grauen überlebt haben, in Israel interviewt und Stück für Stück die Erinnerungen zu einem Ganzen zusammengetragen – der Ausstellung „Das Dreieck meiner Kindheit".

Mit reger Unterstützung des Bezirks und in Zusammenarbeit mit *Radio Orange* folgt nun ein weiterer Puzzlestein der Erinnerung: Das Projekt „Orte erinnern – Menschen erzählen" will die Geschichte einer jüdischen Vorstadtgemeinde wieder aufleben lassen: Zehn Hörstationen im Bezirk sollen Lücken im Gedächtnis der Stadt auffüllen.

▶ **Zeitzeugen**

Orte erinnern, Menschen reden

Zehn Bild- und Texttafeln quer durch Rudolfsheim-Fünfhaus weisen auf die Schauplätze jüdischen Lebens und dessen Vernichtung im 15. Bezirk hin. Unter den jeweils angegebenen Telefonnummern können Besucher die Erinnerungen von 22 Zeitzeugen hören.

An vier zentralen Orten (Westbahnhof, U 6 Gumpendorferstraße, U 4 Schönbrunn, U 4 Längenfeldgasse) sind Übersichtstafeln aufgestellt, die einen Überblick über das Gesamtprojekt geben.

Die Hörstationen sind zum Ortstarif in Englisch, Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Hebräisch und Deutsch abrufbar.

Die Inhalte aller Hörstationen sind auf der website www.herklotzgasse21.at ab heute, Samstag, als MP3 verfügbar.

JÖRG CHRISTANDL

Erinnern sich: Israel Hadar (li.) ging als Walter Herlinger in Fünfhaus zur Schule. Katriel Fuchs (re. mit Ehefrau) kam ins Waisenhaus Goldschlagstraße

PRIVAT

Da erzählt zum Beispiel Helga Pollak vom Café Palmhof **(5)**, einem Konzertcafé auf der Mariahilfer Straße: „Mein Vater war eine richtige Persönlichkeit, er hat natürlich bald erkannt, dass, wenn man am äußeren Gürtel ist, man etwas Besonderes aus einem Kaffeehaus machen muss, und so hat er ein Konzert-Café gemacht. Er ist auf Kapellensuche gegangen, überall in Europa. Es war dann wirklich ein berühmtes Café, mit französischen Jazzkapellen und Schönheitswettbewerben. Auch der Lehár kam oft vorbei."

Heute erinnert nichts mehr an das einst berühmte Konzertcafé, an seiner Stelle steht ein Supermarkt.

Knotenpunkt des jüdisches Leben im 15. Bezirk war die Herklotzgasse, wo es einen jüdischen Kindergarten **(4)**, den Turnverein Makkabi XV, eine Armenausspeisung und ein Lokal der zionistischen Bezirkssektion gab. In der Nähe lagen eine monumentale Synagoge, der Turnertempel **(9)**, und ein orthodoxes Bethaus, die Storchenschul **(8)**.

Dita Segal erinnert sich an den Auer-Welsbach-Park **(10)**, wo sie oft mit ihren Eltern spazieren ging: „Also das erste war, dass überall auf den Bänken beim Wienfluss solche Zettel klebten: Juden dürfen sich nicht mehr auf eine öffentliche Bank setzen."

An das Waisenhaus in der Goldschlagstraße **(1)** erinnert sich Katriel Fuchs: „Mein Vater war beim Schutzbund, er verschwand nach den Februarkämpfen 1934. Meine Schwester Ruth und ich kamen in Waisenhäuser, ich in die Goldschlagstraße. *Vater, Vater, leih mir d' Scher* spielten wir oft. Wir hatten geschorene Köpfe und die anderen Schulkinder sahen, dass wir aus dem Waisenhaus kamen." Im Februar 1939 wurde das Waisenhaus aufgelassen, Katriel Fuchs konnte 1940 fliehen, seine Mutter und seine Schwester wurden ermordet. Das Waisenhaus wurde in ein Altersheim umfunktioniert. Die meisten Bewohner wurden 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert und dort umgebracht.

KURIER info

kurier.at *Der Wohn-KURIER in Ihrer Wien-Ausgabe

STADT-EXPRESS

Bankraub: Täter scheitert an Kassenlade

Zwei Räuber mussten am Freitagnachmittag bei einem Überfall auf eine Raiffeisenbank in der Thaliastraße (Ottakring) ohne Beute wieder abziehen. Sie bekamen die Kassenlade nicht auf, die Angestellten unterstützen sie dabei auch nicht. Die nur Pistolen bewaffneten Männer ergriffen daraufhin unerkannt die Flucht.

Mehr Polizisten: Schon 66.000 Unterschriften

Die Wiener SPÖ hat ihre Unterschriftenaktion „1000 Polizisten mehr für Wien" abgeschlossen: Mehr als 66.000 Unterschriften wurden für die Innenministerin Maria

WIENER GÄRTEN

Zierkohl sorgt für Farbe in den herbstlichen Parkanlagen

60.000 Blumen für den Herbst in den Parks

Die zahlreichen Sommerblumen in den Wiener Parks mussten Anfang Oktober entfernt werden. Statt Ihnen schmücken jetzt sogenannte Herbstblüher die Parkanlagen. In den ersten Herbstwochen wurden insgesamt 60.000 gepflanzt. Chrysanthemen, Zierkohl und Stiefmütterchen bringen bis zu den ersten Frosttagen Farbe in die grauen Herbsttage. Auch rund eine Million Tulpen- und Narzissenzwiebel wurden bereits in den

Ringstraße: Wegen Demo gesperrt

1000 Kindergarten- und Hortpädagogen blockieren am Samstag für einige Stunden den Ring. Die Demo startet um 11 Uhr im Siegmund-Freud-Park (Votivkirche) und endet gegen 14 Uhr beim Parlament. Der Ring wird zwischen Operngasse und Franz-Josefs-Kai ab 11.30 Uhr gesperrt.

Budget: VP befürchtet roten Kollaps

Das 11-Milliarden-Euro-Budget Wiens wird ab Montag im Gemeinderat debattiert. Die VP kritisiert, die SPÖ habe sich bei den Einnahmen total verschätzt. Im Frühjahr würde ein Riesen-

ABENDA-G0-020